Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 59 (2003)
Heft: 5

Artikel: Gemüse und "Obste"
Autor: Niederhauser, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-421838

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemüse und «Obste»

Zeichen, Signale und Symbole als Vermittler von Botschaften

Von Jürg Niederhauser

Spinat und Lauch sind zwei typische Gemüse; Birnen und Äpfel sind zwei typische – nicht Obste oder Öbste, sondern Obstsorten. Offenbar ist grammatikalisch gesehen den Früchten nicht billig, was den Pflanzen recht ist. Das Wort Obst kennt keine Pluralform (Mehrzahlform), während Gemüse über eine verfügt. Deswegen kann man übrigens Verwirrung stiften mit der Frage, ob es «Gemüse ist teuer» oder «Gemüse sind teuer» heissen müsse. Beide Sätze sind möglich. Im ersten Satz wird Gemüse entweder als Sammelbezeichnung für verschiedene essbare Pflanzen verstanden oder für ein Gericht aus diesen Pflanzen. Der Plural im zweiten Satz meint Gemüsesorten.

Dass sich «Obst» sprachlich anders verhält als «Gemüse», ist ein Zufall. Wobei sich darüber streiten lässt, was eigentlich erstaunlicher sei, dass Gemüse über eine Pluralform verfügt oder dass Obst nur im Singular (in der so genannten Einzahl) verwendet werden kann. Sammelbenennungen, wie Obst, Gemüse, Getreide, Gedränge, Laub, Vieh, Publikum, Polizei, Wald, Herde, Flotte, Zubehör, bezeichnen schon an und für sich eine Vielheit. Wenn ein Barockdichter in einem Herbstgedicht schreibt «Das obst ist abgerupft», ist klar, dass nun alle Früchte abgelesen worden sind. Etliche dieser Sammelbenennungen weisen denn auch keine Pluralform auf: Viehe, Obste oder Publikümer gibt es nicht. Andere dagegen kennen eine Pluralform: Herden, Wälder, Gebirge. Dies, weil von ihnen mehrere Gruppen von Vielheit voneinander abgegrenzt werden können.

Neben den Sammelbenennungen werden weitere Gruppen von Wörtern vorwiegend oder ausschliesslich im Singular gebraucht. Dazu gehören Stoffnamen, wie Gold, Milch, Bier, Wein, Blut, Salz, Butter. Bei ihnen ist der Gesichtspunkt der Zählbarkeit unwesentlich. Nun ist Wein nicht Wein, es gibt schliesslich roten und weissen. Die Namen der Stoffe, bei denen Arten und Sorten unterschieden werden, verfügen denn auch über eine Pluralform: die Weine Frankreichs, die Schweizer Biere. Hier zeigen sich auch Unterschiede zwischen allgemeinem und fachsprachlichem Sprachgebrauch. In fachlichen Zusammenhängen werden mehr Sorten unterschieden, so dass man fachsprachlich etwa von «Stählen», «Zementen» und «Erden» spricht. Zu den

plurallosen Wörtern gehören auch Begriffe, die etwas Ungegliedertes, Allgemeines bezeichnen: Glück, Mut, Klugheit, Schlaf, Wärme, Hunger.

Unzählige Leute heissen Barbara, Thomas, Claudia oder Markus. Aber die Barbaras oder die Markusse stellen keine besondere Gattung Mensch dar – jede Barbara, jeder Markus ist einmalig. Deswegen werden Eigennamen nur im Singular verwendet. Einzig Familiennamen können gelegentlich einen Plural aufweisen, wenn die Angehörigen einer Familie (die Müllers, die Fankhausers) oder eines Adelsgeschlechts (die Hohenzollern) bezeichnet werden sollen.

Der Plural ist keine unwichtige sprachliche Kategorie. Er hat die Funktion, ausdrücklich anzuzeigen, dass bei einem bestimmten Gegenstand Zählbarkeit, Gegliedertheit und Vielheit vorliegen. Deshalb versuchen wir wohl auch oft bei den plurallosen Wörtern, einen Plural zu bilden, indem wir auf die Pluralform eines verwandten Wortes ausweichen (Glück – Glücksfälle, Erbe – Erbschaften, Obst – Obstsorten, Streit – Streitigkeiten, Verhalten – Verhaltensweisen).

Einige Wörter kommen auch nur im Plural vor. «Weil man selten Gelegenheit hatte, manche Dinge anders, als in der Mehrheit zu sehen, daher der Singular ungewöhnlich ward und blieb.» So charakterisiert ein Grammatiker aus dem 18. Jahrhundert diese Gruppe von Wörtern. Zu ihr gehören Bezeichnungen von Personengruppen (Eltern, Geschwister, Leute), Sammelbegriffe von Handelswaren (Lebensmittel, Möbel, Naturalien, Makkaroni), einige geographische Bezeichnungen (Anden, Niederlande, Azoren) und ein paar weitere Wörter (Schliche, Umtriebe, Gliedmassen). Bei einigen dieser Wörter finden sich gelegentlich Singularformen. In der biologischen Fachsprache hat sich etwa «der Elter» als Bezeichnung für einen Elternteil eingebürgert.

Neben den Wörtern, die nie im Plural oder nie im Singular stehen, gibt es auch eine Reihe von Wörtern, die zwar über beide Formen verfügen, jedoch gewisse Besonderheiten beim Gebrauch des Plurals aufweisen. Eine besondere Pluralregelung gilt bei Mass-, Mengen- und Münzangaben. Wenn Wörter zur Bezeichnung von Massen, Mengen oder Münzen zusammen mit Zahlenangaben gebraucht werden, bleiben sie unverändert im Singular: 3 Dutzend (nicht: Dutzende) Eier, 2 Fass Bier und 50 Stück Bratwurst; 30 Schuss Munition, 7 Sack Zement, 50 Mark. Wenn aber nicht die Mengenangabe die zentrale Aussage darstellt, sondern gewissermassen jeder einzelne Gegenstand bezeichnet werden soll, wird der Plural verwendet: Dutzende von Büchern türmten sich auf dem Schreibtisch; gestern nacht fielen fünf Schüsse.

Einige wenige Wörter begnügen sich nicht mit einer Pluralform, wobei der unterschiedliche Plural auch mit einem Bedeutungsunterschied einhergeht: Mütter, die einen Schraubenschlüssel haben, können Muttern festschrauben. Hingegen fragt sich, ob vor Banken Bänke stehen. In den besinnlichen Worten der Osterpredigt kann ich die wichtigsten Wörter unterstreichen.

Ostern ist schon vorbei. Ostern war übrigens dieses Jahr später als letztes Jahr. Eigentlich müsste man «Ostern sind» und «waren» schreiben, sind doch die Namen der Festtage Ostern, Pfingsten, Weihnachten alte Pluralformen. Im heutigen Deutsch, besonders im bundesrepublikanischen Deutsch, werden sie jedoch meist als Singular gebraucht.

Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Werner, Michael, Dr. phil., Bitzer Pfad 9a, D-55270 Ober Olm

Mayor, Guy André, Dr. phil., Reussquai 4, 6032 Emmen

Gloor, Beat, textcontrol, Scheuchzerstrasse 20, PF 8023 Zürich

Niederhauser, Jürg, Dr. phil., Vorstandsmitglied SVDS, Schwarztorstasse 3, 3007 Bern